

Stadt Kemnath

Städtebauliches Entwicklungs- und Einzelhandelskonzept (SEEK)

Fortschreibung

Arbeitskreis Soziales: Jugend, Familie und Senioren / Bildung



Dokumentation der 2. Arbeitskreissitzung

Mittwoch, 25.01.2017

Moderation:

- Herr Stiefler, RSP Architekten und Stadtplaner, Bayreuth
- Herr Hacke, GEO-PLAN, Bayreuth
- Herr Höme, GEO-PLAN Bayreuth

Ort: Kemnath, Leben+
Beginn: 19.00 Uhr
Ende: 20.45 Uhr

Teilnehmer	Deiml, Jutta / Stadträtin und Familienbeauftragte
	Grafe, Dirk / Pfarrer
	Hage, Katharina / Stadträtin
	Helgert, German / RSD, Staatl. Realschule Kemnath
	Daubenmerkl, Hermann / Staatl. Realschule Kemnath
	Frank, Florian / Stadtrat und Jugendbeauftragter
	Lober, Angelika / Leitung Kita
	Heier, Claudia / Leitung Seniorenheim
	Schwemmer, Franz / Seniorenbeauftragter
	Schiller, Susanne / Stadt Kemnath
	Hacke, Andreas / GEO-PLAN
	Stiefler, Klaus / RSP
	Höme, Tim / GEO-PLAN

Inhalt

1. Begrüßung und fachliche Einführung.....	2
2. Ergebnisse der Diskussion	3

1. Begrüßung und fachliche Einführung

Frau Schiller begrüßt die Teilnehmer der Arbeitskreissitzung im Namen der Stadt Kemnath und bedankt sich für deren Bereitschaft zur Mitarbeit im Arbeitskreis.

Zum thematischen Einstieg präsentiert Herr Hacke die in der ersten Sitzung bearbeiteten Themenschwerpunkte:

- Städtischer Kindergarten
- Schulen
- Kinder und Jugend
- Familienzentrum „Mittendrin“
- Senioren
- Neubürger

Anschließend wurden die festgestellten Handlungsbedarfe und daraus abgeleitete Maßnahmen besprochen und mit den Teilnehmern rückgekoppelt und aktualisiert.

2. Ergebnisse der Diskussion

Ansatzpunkte aus der 1. Runde:

Städtischer Kindergarten

Festgestellte Handlungsbedarfe	Ableitbare Maßnahmen
Betreuungszeit für viele berufstätige Eltern zu kurz <i>tatsächlicher Bedarf variiert und ist daher schwer zu Ermitteln</i>	Erweiterung bzw. Flexibilisierung der Betreuungszeiten (vorab Bedarfsklärung)
Erweiterung / Vergrößerung des Kindergartens	Prüfung von Erweiterungsflächen <i>am gegenwärtigen Standort schwierig</i>

Städtischer Kindergarten

- Gegenwärtig haben Hort, Krippe und Waldkindergarten genügend räumliche Kapazitäten. Der Bedarf ist schwer einzuschätzen, variiert von Jahr zu Jahr und ist zudem abhängig von staatlichen Vorgaben. Aktuell werden insgesamt rd. 200 Kinder betreut.

Daher erscheint die mittel- bis langfristige Sicherung von Flächenpotenzialen für eine zukünftig eventuell nötige Erweiterung des Kindergartens durch die Stadt sinnvoll. Im Rahmen einer möglichen Überplanung des südlich angrenzenden Areals (Ponnath) sollte dies berücksichtigt werden.

- Betreuungszeit: Bedarf nach Erweiterung der Betreuungszeit wird regelmäßig abgefragt, entsprechende Maßnahmen lohnen sich ab sieben betroffenen Kindern.
- Vor dem Kindergarten herrscht besonders zu Stoßzeiten Parkplatzmangel. Es sollte explizit darauf hingewirkt werden, dass Mitarbeiter nicht direkt vor dem Kindergarten parken sollten.
- Eine Erweiterung der Außenflächen wird als nicht notwendig erachtet.

Ansatzpunkte aus der 1. Runde:

Schulen

Festgestellte Handlungsbedarfe	Ableitbare Maßnahmen
Geringer „Freizeitwert“ der Pausenhöfe	Aufwertung der Pausenhöfe und Ermöglichung öffentlicher Nutzung (außerhalb der Unterrichtszeiten)

Schulen

- Für den gemeinsamen Pausenhof von Mittel- und Realschule wird funktionaler und gestalterischer Aufwertungsbedarf festgestellt. Entsprechende Maßnahmen sind zwischen Stadt (Träger Mittelschule) und Landkreis (Träger Realschule) zu koordinieren.
- Eine Planung für den Pausenbereich der Realschule liegt vor.
- Hinweis: Bei der Sanierung der Realschule hat die Pausenhofgestaltung gegenwärtig einen nachgeordneten Stellenwert
- Für die integrierte Gestaltung der Pausenbereiche bedürfte es eines gemeinsamen Gesamtkonzeptes (Problem: zwei Schulaufwandsträger) unter Einbindung von verkehrlichen Belangen. Die Verkehrsabwicklung wird derzeit als problematisch empfunden.



Ansatzpunkte aus der 1. Runde:

Kinder und Jugend

Festgestellte Handlungsbedarfe	Ableitbare Maßnahmen
Große qualitative Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Spielplätzen	Gesamtstädtisches „Spielplatzkonzept“: Umbau der Spielplätze im Stadtgebiet zu attraktiven „Themenspielplätzen“
Mehr Mitspracherecht für Jugendliche bei stadtentwicklungsrelevanten Themen	Durchführung eines Jugendworkshops
Wunsch nach einem Bolzplatz	Bau eines Bolzplatzes – Standort?
Wenig genutzter, weil schlecht ausgestatteter Skatepark	?
Eingeschränkte Mobilität von Jugendlichen	50:50 Tickets für Taxifahrten: Beantragung beim Landratsamt
Eingeschränktes abendliches Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene	?

Kinder und Jugend

- Es wird vorgeschlagen, jedes Jahr einen der städtischen Spielplätze neu und kreativ zu gestalten. Naturnahe, einfache Gestaltungen sollen favorisiert werden (Stichwort „Abenteuercharakter“). Grundsätzlich sollte bei der Standortwahl für Spielplätze die Nähe zu kinderreichen Wohngebieten gesucht werden. Ein gesamtstädtisches „Spielplatzkonzept“ soll im ISEK skizziert werden.
- Aus den Reihen der Teilnehmer wird angeregt, die Parkanlage Falkenstein zu erhalten und zu einer Begegnungsstätte für Jung und Alt in zentraler Lage aufzuwerten.
- Statt eines Bolzplatzes (Rasenbolzplätze sind bereits vorhanden) erscheint nach Ansicht der Arbeitskreisteilnehmer der Bau eines Allwetterplatzes für verschiedene Sportarten sinnvoll.
Der wenig frequentierte und schlecht ausgestattete Skatepark könnte in verbesserter, multifunktionaler Form auf dem Areal des Allwetterplatzes integriert werden.
- Ein Jugendworkshop soll durchgeführt werden.
- 50:50 Tickets: Die Stadt hat bereits versucht, Tickets ohne Beteiligung des Landkreises zu etablieren; dies gestaltete sich jedoch schwierig. Da die 50:50 Tickets als sinnvoll erachtet werden, soll eine Einführung zusammen mit dem Landkreis nochmals angegangen werden.

Ansatzpunkte aus der 1. Runde:

Familienzentrum „Mittendrin“

Festgestellte Handlungsbedarfe	Ableitbare Maßnahmen
Bedarf an <ul style="list-style-type: none"> • großzügigeren Räumlichkeiten • Freiflächen • barrierefreier Gestaltung 	Standortverlagerung und Neukonzeptionierung des Familienzentrums → Mehrgenerationenhaus mit erweitertem Angebot <i>Möglicher Standort: ehem. Lenzbräu</i>

Familienzentrum „Mittendrin“

- Eine Standortverlagerung des Familienzentrums wäre nach Ansicht der Teilnehmer wünschenswert.
- Eine Nutzung der ehem. Lenzbräu als Familienzentrum sollte geprüft werden.
- Bei Verlagerung des Familienzentrums ist die Umgestaltung zu einem Mehrgenerationenhaus (Bsp. „Lehner-Haus“ Mitterteich) gewünscht.
- Im Zusammenhang mit dem Familienzentrum wurden Möglichkeiten zur Zusammenführung von Kindern und Senioren erörtert. Ziel ist, Kinder und Senioren zusammenzubringen (z.B. regelmäßige Besuche des Kindergartens im Altenheim / Erzählcafé im Mittendrin).

Ansatzpunkte aus der 1. Runde:

Senioren

Festgestellte Handlungsbedarfe	Ableitbare Maßnahmen
Hohe Hemmschwelle, bestehende Angebote (z.B. Fahrdienste) zu nutzen	Abbau von Hemmschwellen durch aktive Bewerbung und von Angeboten (z.B. mit bekannten Gesichtern)
Organisierte Hilfsangebote (z.B. handwerklich) durch Senioren	Einrichtung einer „Seniorenwerkstatt“ mit entsprechenden Materialien für hilfsbereite Senioren durch die Stadt

Senioren

- Das Freizeitangebot für Senioren ist reichhaltig und wird gut angenommen (vor allem von Frauen), hier besteht kein weiterer Handlungsbedarf.
- Hilfsangebote für Senioren werden u.a. auch deswegen wenig angenommen, weil innerhalb der Familien gute Versorgung der Senioren gewährleistet ist.
- Stadtnahe Wander- und Spazierwege sollten seniorenrecht ausgebaut werden (z.B. durch Aufstellen von Ruhebänken an attraktiven Standorten) bzw. auch im Winter entsprechend für Senioren begehbar gehalten werden (z.B. Karpfenweg).
- Die „Seniorenwerkstatt“ wird als möglicher Bestandteil des Mehrgenerationenhauses (Mittendrin) gesehen.
- Idee: Senioren-Kino mit regelmäßigen Vorführungen; ggf. auch integrierbar in Räumlichkeiten des Familienzentrums.
- Auf eine nötige Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum wird hingewiesen (z.B. Randsteinabsenkungen, besser begehbares Pflaster).

Ansatzpunkte aus der 1. Runde:

Neubürger

Festgestellte Handlungsbedarfe	Ableitbare Maßnahmen
Intensivere Integration von Neubürgern	Neubürgerempfang: Organisation eines Empfangs- und Informationsabends für Neubürger der Stadt
	„Mehrstufige“ Befragung von Neubürgern: <ul style="list-style-type: none"> • Gründe für einen Zuzug nach Kemnath / Erwartungen • Weitere Befragung nach ca. 3 Jahren, ob Erwartungen erfüllt wurden

Neubürger

- Sinnvolle und wichtige Informationen über Kemnath sollen in die bereits bestehende Mappe für Neubürger integriert werden (Problem ist erkannt; wird in naher Zukunft überarbeitet).
- Beim geplanten Neubürgerempfang sollen auch die Bewohner der Altenheime integriert werden.

Im Namen der Planer verabschiedet Herr Hacke die Teilnehmer des Arbeitskreises und dankt ihnen für ihr Kommen und die engagierte Mitarbeit.

BT, 30.01.2016

Höme